

Gemeindebrief



**Evangelische Kirchengemeinde
Röslau
Februar – März 2012**

Aus dem Inhalt

Auf ein Wort	2-3
Nachruf—Erika Dambier	4-6
KV-Wahl 2012	7
Mitarbeitererehrung	8
Krippenspiel	9
Waldweihnacht	10
Bibeltage/Aus dem KV	11
Brauchtumskonzert/Statistiken 2011	12-13
Interview mit Pfr. Joseph Puthussery	14-15
Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden	16
7 Wochen ohne falschen Ehrgeiz	17
Weltgebetstag 2012	18-19
Gottesdienste	20
Termine, Veranstaltungen, Kirchenbücher	21-22
Die letzte Seite und Impressum	24

Auf ein Wort ...

Pfr. Hans-Hermann Münch

UNSEREINER

**Ich habe durchaus an der Kirche, so wie sie ist,
einiges auszusetzen.**

**Ich fürchte indessen, der Kirche geht es,
was mich betrifft, nicht viel anders.**

**Gut, dass die heilige Kirche zwar göttlichen Ursprungs,
aber zugleich eine überaus menschliche Kirche der Sünder ist.**

**So ist immer noch Platz, auch für Leute wie mich.
Und ich finde hier, wonach ich am meisten verlange: ERBARMEN.
Und GOTTES UNBEGREIFLICHE GNADE.**

Lothar Zenetti

Viele Menschen haben an der Kirche etwas auszusetzen. Der Besuch der Gottesdienste ist im Vergleich zur Zahl der Kirchenmitglieder eher gering. Eine Umfrage in einem großen deutschen Nachrichtenmagazin zum Thema ‚Was die Deutschen glauben‘ kam unter anderem zu folgendem Ergebnis: Vor 40 Jahren gingen noch 73 Prozent regelmäßig in die Kirche; heute tun dies nur noch zehn Prozent der Katholiken und vier Prozent der Evangelischen.

Wer an der Kirche etwas auszusetzen hat, der sagt es: dem Pfarrer oder einem Mitglied des Kirchen-

vorstands oder jemandem aus der Gemeinde, von dem er weiß, dass ihm Glaube und Gottesdienstbesuch wichtig sind. Viele, die an der Kirche etwas auszusetzen haben, bringen dies einfach dadurch zum Ausdruck, dass sie gar nichts mehr sagen, nicht mehr kommen, den Kontakt mehr oder weniger abreißen lassen. Das ist für die Gemeinde und ihre Verantwortlichen eigentlich noch viel schlimmer als in Worten ausgedrückte Kritik.

Paulus schreibt im 1. Timotheus-Brief (Kapitel 2, Vers 4) „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden

und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.“ – „Was ist Wahrheit?“ Diese Frage wurde Jesus gestellt (Johannes 18,38) – von Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter in Jerusalem, als Jesus zu ihm sagte: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“ (Johannes 18,37).

Vielleicht meinen viele, die an der Kirche etwas auszusetzen haben: ‚Die Wahrheit ist, dass die, die in die Kirche rennen, auch nicht besser sind als alle anderen.‘ – Das ist fein beobachtet: Besser als andere Menschen sind wir Christen nicht. Im Gottesdienst feiern wir aber auch nicht uns selbst, unsere Frömmigkeit oder unsere moralischen Qualitäten: Wir feiern Sonntag für Sonntag den dreieinigem Gott, sein Erbarmen und seine unbegreifliche Gnade!

In Gottes Nähe erkennen wir dabei zunächst einmal die Wahrheit über uns selbst: Mir wird klar, dass es aus Gottes Sicht auch an mir einiges auszusetzen gibt. Auch ich leiste einen Beitrag dazu, dass diese Welt eine gefallene Welt ist, die sich von Gott und seinem guten Willen weit entfernt hat! Auch mein Egoismus, meine Blindheit für die Nöte der Menschen, meine Trägheit, das Notwendige zu tun, machen das Leben

in dieser Welt schwerer: für andere, für mich selbst – und für Gott, der sich das alles ansehen und auf seinem Herzen tragen muss!

Aus diesem Grund beginnt jeder Gottesdienst mit dem Sündenbekenntnis:

Ich darf mich so sehen, wie ich bin!
Ich muss nicht so tun, als sei ich ein anderer, ein perfekter Mensch, einer, zu dem andere aufsehen können!
Gemeinsam dürfen wir es zugeben: Die Kirche ist „eine überaus menschliche Kirche der Sünder“! – Aber sie ist „göttlichen Ursprungs“, sie ist „heilig“, weil ihr eine heilige Botschaft anvertraut ist: das Evangelium von Jesus Christus, Gottes Sohn, der für Sünderinnen und Sünder sein Leben gelassen hat, damit die finden, was sie im Leben und im Sterben am meisten brauchen: „ERBARMEN. UND GOTTES UNBEGREIFLICHE GNADE.“

Eine gesegnete Passionszeit wünscht

Ihr Pfarrer



Nachruf – Erika Dambier

Vermutlich geht es den meisten Röslauern wie mir: Der Tod von Erika Dambier hat mich sehr getroffen und bestürzt, ja geschockt. Es ist schwer die richtigen Worte zu finden. Es ist gut und wichtig sich zu erinnern an gemeinsame, reiche Zeit.

Wer mit ihr zusammenarbeiten durfte, der hatte es mit einer engagierten, lebensfrohen und äußerst hilfsbereiten Frau zu tun.

Seit den Kirchenvorstandswahlen 2006 war Erika Dambier Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes Röslau. Schon der Name dieses Amtes drückt eine weitere Eigenschaft von Erika Dambier aus: Vertrauen. Alle Mitglieder des Kirchenvorstandes hatten großes Vertrauen in sie und alle hatten großen Respekt vor ihrer Arbeit. Dieses Ansehen wuchs noch, als wir miterleben mussten, wie sie zuerst um das Leben ihrer Tochter Eva mitkämpfte und dann nach dem Tod Evas den Enkelkindern in Auerbach beistand, sie betreute und Mutterersatz wurde.

Trotz oder gerade wegen ihres nicht immer leichten Lebensweges war sie eine ausgleichende und tolerante Frau. Sie wollte, dass jeder zu seinem Recht kommen kann. Freilich gab es dabei Grenzen; diese lagen immer dort, wo sie den Eindruck hatte, dass irgendjemand einen anderen ungerecht behandelt.

Da konnte sie dann auch energisch eintreten und ihre Position deutlich machen. Eine ganz wichtige Eigenschaft war das für mich.

Bei allem hat mir an ihr imponiert, dass sie gläubig war. Und in diesen Glauben konnte, nein musste sie auch alle Zweifel an ihrem Gott mit hineinlegen, die sie nicht einfach so beiseite schieben konnte. Glaubenszweifel, die sie nicht in die Verzweiflung getrieben haben, sondern zu immer wieder neuer Hoffnung angeleitet haben. Wie gut, dass sie Menschen um sich hatte, die das verstanden und mit ihr weitergedacht haben, gesucht haben.

Vielleicht beschreibt eine kleine Begebenheit Ende Januar 2011 Frau Dambier am besten. Als wir mit den Möbelpackern beschäftigt waren, unseren ganzen Hausstand aus dem Pfarrhaus in Röslau in den Lastwagen zu verladen, bei Schneetreiben und Kälte, da stand sie gegen Mittag in der Türe, zusammen mit Arthur Hager, und hatte einen großen Topf Nudeleintopf dabei. Sie wusste, am besten kann ich helfen, wenn ich allen etwas Warmes zu essen vorbeibringe. Die Möbelpacker

und auch wir als Familie waren hocheifrig über diese schöne Überraschung. So war sie: Nicht lange fragen, die Lage antizipieren und handeln und so für viele Menschen zu einer großen Hilfe werden.

Für mich war sie, zusammen mit Klaus Küspert, seit 2006 die wichtigste Ansprechpartnerin im Kirchenvorstand. In ihre Amtszeit fallen wichtige Ereignisse wie unser zweites Kunstprojekt, an dem sie großes Gefallen hatte, oder die Umgestaltung der Aussegnungshalle. Auch die Ausbildung zur Lektorin durchlief sie und gestaltete manchen Gottesdienst in der Gemeinde Röslau. Zuletzt war sie für die Wiederbesetzung der Pfarrstelle Röslau durch Pfr. Lindner mit verantwortlich.

Ihr Konfirmationspruch: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ aus Jesaja 43,1 drückt vieles in ihrem Leben für mich gut aus.

Grundsätzlich zu wissen, dass man sich bei Gott geborgen fühlen kann, auch wenn man Fehler machen sollte. Grundsätzlich zu wissen, dass man erlöst ist und zu Gott gehört und in allen Lebenswirren bei ihm Geborgenheit finden kann. Ich meine, dass dies ihre Grundhaltung und ihr Trost war.

Ich bin traurig darüber, dass Erika Dambier nicht mehr lebt. Ich fühle mit den Angehörigen und ich bin dankbar sie kennengelernt zu haben.

Thomas Guba, Pfr. in Röslau von 2003 bis 2011



Nachruf des Kirchenvorstandes

Als Stellvertreter unserer Vertrauensfrau des Kirchenvorstands Erika Dambier bin ich fassungslos und bestürzt über ihren plötzlichen Tod.

Seit 1988 war Erika Dambier Mitglied des Kirchenvorstands unserer Kirchengemeinde und seit 2006 dessen Vertrauensfrau. Außerdem hat sie unsere Kirchengemeinde in der Dekanatssynode vertreten und war Protokollführerin im Kirchenvorstand. Ob Fastensuppe am 1. Advent, Mitarbeit bei der Vorbereitung des Osterfrühstücks oder Mithilfe bei der Vorbereitung des Abends vor den Jubelkonfirmationen und manchmal auch Austragen des Gemeindebriefes, Erika Dambier hat sich auf verschiedene Art und Weise in unserer Kirchengemeinde eingebracht. Herzlichen Dank hierfür.

Sie hatte in ihrem Leben verschiedene Krisenzeiten zu überstehen. Trotzdem hatte sie eine positive Grundhaltung und war immer freundlich und hilfsbereit. Sie hatte im Glauben an Gott ein starkes Fundament. Mit der Ausbildung zur Lektorin hat sie dieses Fundament weiter gefestigt.

Ich habe Erika Dambier als starke Frau bewundert, die sich immer wieder durchgekämpft hat. Besonders bemerkenswert finde ich, dass sie sich nicht von Gott, vom Glauben entfernt hat, sondern die Stärke und Kraft hatte hier in unserer St.-Johannis-Kirche Gottesdienste zu gestalten, und dass sie ganz fest auf ihrem Glaubensfundament stand.

Ich wünsche uns, dass unser Glaube an Gott stark genug ist, die Zweifel zu überwinden, und dass wir Trost und Geborgenheit im Glauben finden, wie Erika Dambier.

Für den Kirchenvorstand

Klaus Küspert

**... wie die Zeit vergeht: Im Jahr 2012 wird ein neuer
Kirchenvorstand gewählt!**

Ich glaub. Ich wähl. – Egal, ob ich zuerst das Logo sehe, das Motto lese oder höre – es berührt mich. Sie auch? Aus meiner Überlegung reift mein Entschluss: „Ja, ich gehe zur

verbunden, das an die Kampagne 2006 „Aufkreuzen für die Gemeinde“ erinnert. Ausgangspunkt ist dabei das Kreuz. Schräg gestellt wird es zum Wahlkreuz. Die demokrati-



Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen
21. Oktober 2012

Wahl.“ Mein Entschluss, den Kirchenvorstand mit zu wählen, hat auch etwas mit meinem Glauben und dieser mit meiner Zugehörigkeit zur Kirche und Gemeinde zu tun. Im Text komme ich zweimal vor – und das, was ich tue: Glauben und Wählen. Das Fisch-Symbol ist ein inzwischen bekanntes christliches Erkennungszeichen. Hier ist der Fisch aber auch mit dem Wahlkreuz

sche Kirchenvorstands-Wahl lebt von der Beteiligung der Wahlberechtigten, der Fisch wird zum „Wahl-Fisch“ ...

☞ **In den Kirchenboten des Jahres 2012 werden Sie, liebe Gemeindeglieder, über alles Wichtige zur Kirchenvorstandswahl informiert!**

Mitarbeitererehrung am 1. Advent



Im Adventsgottesdienst bedankte sich die Kirchengemeinde Röslau durch Pfr. Grimm aus Weißenstadt für langjährige Mitarbeit bei: Brigitte Robisch und Gudrun Hempel für 40 Jahre, bei Erika Beschere für 30 Jahre und bei Günther Schmidt für 25 Jahre im Kirchenchor. Bei Marianne Kosinski für 25 Jahre Gemeindebrief verteilen, für 20 Jahre Leitung des Frauenkreises bei Frau Christine Kauer.

Klaus Küspert bedankte sich als Posaunenchorleiter besonders bei Alfred Küspert und Heinz Seifert, die viele Jahre als treue Bläser dem Posaunenchor angehörten und aus gesundheitlichen-

und altersbedingten Gründen den Posaunenchor verlassen haben. Ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter wären die vielfältigen Angebote der Kirchengemeinde nicht möglich. Viel Zeit und Engagement haben die o.g. Gemeindeglieder während der vergangenen Jahre eingebracht, vielen Dank dafür – und bitte weitermachen!!! Für alle ehrenamtliche Tätigkeit im Neuen Jahr 2012 erbitten wir Gottes Segen.

Angelika Hager

Krippenspiel 2011

Vielen Dank an alle Kinder die es möglich machten, dass wir am Heilig Abend um 17.00 Uhr den Gottesdienst wieder mit einem Krippenspiel feiern konnten. Seit Oktober haben sie jede Woche fleißig geprobt, um das Krippenspiel, das in diesem Jahr von Jessica Küspert geschrieben wurde, vorzutragen. Danke



auch an die Helfer, die mit den Kindern Texte und Lieder einstudiert haben: Anne und Jutta Thoma, Katrin Rössner, Jessica Küspert, Franziska Hasselbacher und Angelika Hager.

Weitere Bilder vom Krippenspiel auf der Homepage Seite – Bilderalbum.

Angelika Hager

Aus dem Kindergarten

In der Adventszeit waren wir zu Gast bei Familie Stäudel. Mit großer Begeisterung bestaunten die Kinder und Erzieherinnen die wunderschöne selbstgefertigte Weihnachtskrippe. Frau Stäudel erzählte uns ganz ausführlich die aufregende Geschichte von der Geburt Jesu. Zur Freude der Kinder durfte jeder beim Aufstellen der Krippenfiguren mithelfen. Außerdem bewirtete uns Frau Stäudel mit einer leckeren Brotzeit.

Wir bedanken uns ganz herzlich für



Waldweihnacht 2011

Im vergangenen Jahr hatte uns der Schnee zugesetzt, so dass wir nur mit Hilfe der Pistenraupe der Fam. Robisch aus Grün die Waldweihnacht feiern konnten. In diesem Jahr waren es Über-



kalisch erwartet wurde. Dort am Feuer und im Licht der Fackeln das Weihnachtsevangelium zu hören, ist

schwemmungen, die den Weg zur „Alten Sandgrube“ zum Abenteuer werden ließen. Aber die Röslauer hält weder Schnee noch Regen ab sich auf den Weg zu machen, heuer zu einem ungewöhnlichen Termin – am 1. Weihnachtsfeiertag. Auf „Umwegen“ führte Pfr. Matthias Grimm die Festgemeinde zur Sandgrube, wo sie schon vom Posaunenchor musi-

schon etwas Besonderes. Gemeinsam sangen und beteten wir unter freiem Himmel. Für den Heimweg konnte man sich dann noch mit Glühwein, Tee und Lebkuchen stärken. Dank an alle, die auch während der Vakanz solch außergewöhnliche Gottesdienste möglich machen.

Angelika Hager



Bibeltage 2011

Vom 15.-18.11. fanden die Bibeltage in unserer Kirche statt. Referent war Herr Walter Ulmer aus Uffenheim. Die Bibeltage standen unter der Thema: Ich hab's gefunden – Ein Leben, das sich lohnt. Wir bedanken uns beim Posaunenchor, dem Gesangsverein Quartett und dem Röslauer Frauenchor, die die Abende musikalisch mit gestalteten.



Aus dem Kirchenvorstand

Die letzte Sitzung des Kirchenvorstandes für das Jahr 2011 fand am 15. Dezember statt. Nach einer Andacht durch Pfr. Münch konnte dieser dem KV mitteilen, dass die Sanierung des Pfarrhauses am 8. Dezember durch den Verteilungsausschuss der Landeskirche in München genehmigt wurde.

Architekt Walther teilte dem KV mit, dass nun endlich die Ausschreibungen für die Sanierung vorgenommen werden können. Die Bauarbeiten sollen dann so bald als möglich beginnen.

Weiterhin unterrichtete Pfr. Münch

den KV, dass die Pfarrstelle Röslau laut dem neuen Landesstellenplan mit 1,12 Punkten bewertet wurde (= 1 1/12 Stelle).

Der Einführungsgottesdienst für Pfr. Lindner findet am 22.04.2012 um 14.00 Uhr statt.

Der Umzug nach Röslau wird während der Sommerferien stattfinden, bis dahin wird Pfr. Lindner von seinem derzeitigen Wohnsitz Schönwald nach Röslau pendeln.

Angelika Hager

Herbstliches Brauchtum auf dem Lande

So wurde für diesen Abend am 05.11.2011 zu einem Konzert in unsere St. Johanniskirche eingeladen. Begrüßt wurden die Besucher von Pfr. Klausfelder aus Bad Alexandersbad, der am Ende dieses Abends für das Anschlusskonzert in Bad Alexandersbad einlud. Musikalisch wurde vom Herbst gesungen und gespielt vom Posaunenchor Röslau, Kirchenchor Röslau, dem Röslauer Frauenchor, der Wildenberg Saitenmusik und Heinz Dumler mit dem Hirtenruffhorn. Dieter Hem-



pel erzählte von manch leider schon vergessenem Brauchtum in der Zeit zwischen Erntedank und der Adventszeit. Die Kollekte am Ausgang kam dem Röslauer Hilfsfonds zu Gute. Vielen Dank dafür.

Statistik der Kirchengemeinde 2011

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Gemeindegliederzahl	1655	1637	1635	1604	1545	1497	1516
Taufen	15	13	6	12	11	4	9
Konfirmanden	17	27	14	15	10	14	18
Trauungen	5	1	3	9	8	2	1
Beerdigungen	24	17	20	24	25	27	20
Austritte	2	0	1	2	4	8	5
Eintritte	2	2	0	2	4	0	1

Gabenstatistik der Kirchengemeinde 2011

	2008	2009	2010	2011
Eigene Gemeinde (Klingelbeutel und Kollekten)	6.477.-	6.222.-	5.609,-	5.340,-
Kirche und Gebäude	16.710.-	14.807.-	10.043,-	7.203,-
Übrige Zwecke	2.368.-	2.900.-	2.133,-	1.748
Kindergarten/ Diakoniestation	2.837.-	2.792.-	2.627,-	1.486,-
Diakonieverein	2.179.-	997.-	484,-	673,-
Unterstützung für Bedürftige	1.710.-	2.724.-	3.792,-	2.538,-
Jugendarbeit und Kigo	2.302.-	1.202.-	1.752,-	1.589,-
Sonstige Gemeindegearbeit	1.658.-	1.774.-	1.226,-	1.256,-
Landeskirchliche Kollekten	2.558.-	2.525.-	2.442,-	2.478,-
Weltmission und Ökumene (enthalten auch Slavsk)	792.-	470.-	580,-	100,-
Sammlung Diakonie	1.933.-	2.218.-	2.324,-	2.154,-
Brot für die Welt	1.565	1.358.-	1.216,-	1.275,-
„Wo am nötigsten“	665.-	798.-	332,-	1.049,-
Summe	43.151	41.201	34.558,-	28.889,-
Gabenaufkommen pro Person	26,90	26,67	23,08	18,21

Wie in jedem Jahr legen wir Ihnen auf dieser Seite die Jahresstatistik 2011 vor. Sie finden hier die Vergleichsdaten der letzten vier Jahre. Auch in dem vergangenen Jahr ist das Spendenergebnis unserer Gemeinde sehr gut. Dafür herzlichen Dank.

Interview mit Pfr. Joseph Puthussery

Liebe Gemeindemitglieder, unsere katholischen Mitbrüder und Mitschwester haben seit einigen Monaten einen neuen Pfarrer – Herrn Joseph Puthussery. Wir vom Redaktionsteam dachten, wir besuchen Herrn Puthussery, machen ein kleines Interview und stellen ihn heute im Gemeindebrief vor:

Wie gefällt es Ihnen in unserer Gemeinde?

Sehr gut, ich wurde herzlich aufgenommen und fühle mich hier schon wohl.

Wo waren Sie Pfarrer, bevor Sie nach Röslau / Marktleuten gekommen sind, haben Sie sich für unsere Gemeinde beworben?

Ich war im Bayrischen Wald in den Gemeinden Sattelbogen / Leutzendorf für zwei Jahre Gemeindepfarrer. Leider nur für zwei Jahre, ich habe mich auch dort sehr wohl gefühlt und viele nette Menschen kennen gelernt, zu denen ich auch heute noch Kontakt habe. Nach zwei Jahren habe ich von Regensburg die Versetzung nach Röslau / Marktleuten erhalten. Das Bistum Regensburg hat wohl großes Vertrauen zu mir, da sie meinten, ich solle jetzt Ihre Gemeinde in Bewegung bringen. Ich sehe meine Beru-

fung als Priester so: „Ein Priester muss hingehen, wo er hingeschickt wird!“ Ich werde ausgewählt in einem Ort Aufgaben zu bewältigen und sehe dies als Haltestelle in meinem Leben an und dann irgendwann geht es weiter.

Wo sind Sie geboren und aufgewachsen, wie kamen Sie zum Glauben und warum wurden Sie Priester?

Ich bin in Indien in dem Bundesstaat Kerala / Südindien im Mai 1975 geboren. Indien wurde ja schon vor 2000 Jahren durch Thomas missioniert und es gibt seit dieser Zeit einen kleinen Prozentsatz von Christen. Mein Vater hat mich jeden Morgen zur Morgenmesse mit in die Kirche genommen. Schon von Kind an bin ich in den Glauben hineingewachsen. Glaube wächst in der Familie, nicht in der Kirche allein. Das, was dir deine Eltern als Werte mitgeben, geht dir niemals mehr verloren. Der Glaube wurde in meiner Familie sehr ernst genommen und ich sagte schon als 5-Jähriger zu meiner Oma, dass ich mal die Messe zu ihrer Beerdigung halte, da ich Priester werde. Nach meinem Abitur habe ich als 17-Jähriger die Priesterschule für 12 Jahre besucht. Mit mir gingen damals 13 junge Männer an, um Pries-

ter zu werden, und nur ich bin zum Ende hin als Priester geweiht worden. Auch dies sehe ich so an, dass ich für diese Aufgabe auserwählt wurde. Eigentlich wollte ich immer in Nordindien im Missionsdienst eingesetzt werden, da in Nordindien der Prozentsatz der Christen noch wesentlich geringer ist. Doch mein Orden hat meine Bewerbungsunterlagen zur Auswahl zum Bistum Regensburg gesendet und Regensburg hat sich für mich entschieden. Hier wieder mein Grundsatz: „Ein Priester muss hingehen, wo er hingeschickt wird!“ Seit 2007 bin ich in Deutschland (Joseph spricht sehr gut Deutsch, außerdem Malayalam als Muttersprache, Hindi und Englisch!!!) und ich bin sehr gerne hier und mache mit sehr viel Freude meine Arbeit als Gemeindepfarrer. Ich freue mich auf die Menschen, auf neue Kontakte, und ich freue mich Interesse an dem Glauben zu wecken.

Welche Aufgaben sehen Sie hier in Röslau / Marktleuthen für sich?

Freude am Glauben wecken! Ich möchte vor allem Familien in die Kirche einladen. Mit Familienbesuchen und Hausbesuchen die Menschen hier in der Gemeinde persönlich kennen lernen. Viele Kontakte knüpften und so wiederum das Interesse für die Kirchen, für den Gottesdienst wecken. Ich bin auch sehr

gerne für alle Menschen hier in der Kirche da, wenn Seelsorge benötigt wird! Außerdem arbeite ich auch gerne mit der evangelischen Kirche zusammen, wenn es um zum Beispiel um die Kinder- und Jugendarbeit geht, können wir zusammen Feste feiern, Fragen beantworten und Interesse am Glauben wecken. Am ökumenischen Neujahrgottesdienst dieses Jahr habe ich das erste Mal von einer Kanzel gepredigt, das war eine neue Erfahrung!

Wir hatten ein sehr schönes Gespräch, vielen Dank noch mal, Herr Pfarrer Joseph Puthussery, für Ihre Zeit!!! Und ich denke, ich kann es für alle Gemeindeglieder noch mal sagen: „Herzlich Willkommen in unserer Gemeinde – schön, dass Sie da sind!“

Das Interview führte Petra Grißhammer





Konfirmiert werden am 01. April 2012:

**Bayer Nico
Dietel Lukas
Fichtner Tobias
Förster Katharina
Frohmaster Jonas
Jandl Jessica
König Sven
Prell Benjamin
Schwintek Rene
Thiem Natalie
Thoma Anne
Wänke Johannes**

Wir wünschen allen Konfirmandinnen
und Konfirmanden

Gottes reichen Segen!



Gedanken zu „sieben Wochen ohne“

Nähre dein Herz mit Frieden.

Das heißt: mit sich selbst in Frieden leben. Ist das Herz voller Misstrauen und Egoismus, findet der Kopf niemals Wege zum Frieden. Frieden fängt an, wo Hass und Gier aufhören. Die Welt verändert man nicht mit Gewalt, sondern mit dem Herzen.

Nähre dein Herz mit Frieden.

Das heißt: Atem holen in der Stille. Eins werden mit allem, was lebt und stirbt. Schluss mit dem täglichen Kleinkrieg. Alle Gewalttätigkeiten im eigenen Innern beenden durch Ges-
ten der Versöhnung.

Nähre dein Herz mit Frieden.

Das heißt: allem mit Ehrfurcht begegnen, was schwach und verletztlich ist. Aufmerksam sein für alles, was glücklich macht. Es gibt keinen Frieden in der Welt, wenn es keinen Frieden gibt in deinem und in meinem Herzen.

Diese Worte / Gedanken von Phil Bosmans inspirieren mich für die kommende Fastenzeit. Vielleicht sollten wir nicht nur Süßigkeiten, Alkohol, Fernsehkonsum in der Fastenzeit einschränken, sondern uns in der Zeit auf das Wesentliche beschränken, was ist mir wirklich wichtig? Muss ich überall dabei sein? Muss ich alles haben, auf jeden vorbeifahrenden Zug aufspringen? Was hat mir Gott geschenkt und was nehme ich die ganze Zeit als selbstverständlich hin? – Meine Gesundheit, meine Familie, meinen Glauben!!!! Ich möchte mich in den „sieben Wochen ohne!“ auf das Wesentliche beschränken, ich möchte danken für alles, was ich habe, und leben, ich möchte in dieser Zeit auf mein Herz hören – auf Gott hören!!!



Petra Griebhammer

Weltgebetstag 2012

Steht auf für Gerechtigkeit

Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile – getrennt durch das Südchinesische Meer – über 500 Kilometer auseinander liegen? Ein Land, dessen rund 27 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion? Die Regierung des südostasiatischen Landes Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Alle Malaiinnen und Malaien (rund 50%) sind von Geburt an muslimisch. Chinesisch-stämmige (23,7%) und indisch-stämmige Menschen (7%), indigene Völker (11%) und Menschen anderer Herkunft (7,8%) gehören größtenteils dem Buddhismus, Hinduismus, Christentum und anderen Religionen an. Für sie gilt nur theoretisch Religionsfreiheit. Immer wieder kommt es jedoch zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch-instrumentalisierten Konflikten. So versucht man z.B. durchzusetzen, dass der Gottesname „Allah“ den Muslimen vorbehalten bleibt und Christen den Vater Jesu

Christi nicht öffentlich, wie sie es gewohnt waren, „Allah“ nennen dürfen.

Malaysia, seit 1957 unabhängig, gilt als wirtschaftlich aufstrebend und ist als konstitutionelle Wahlmonarchie weltweit einzig. Seine Hauptstadt Kuala Lumpur liegt in Westmalaysia, wo ca. 80% der Bevölkerung leben. Im viel größeren Ostmalaysia, das auf Borneo liegt, leben besonders indigene Völker mit einem hohen Christenanteil. Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 m versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Ja, wenn es Korruption, Ungerechtigkeit und vor allem die Menschenrechtsverletzungen nicht gäbe! Aber man spricht unter dem Druck der Regierung am besten nicht darüber. Auch für Christinnen und Christen (gut 9%) kann es gefährlich sein, Kritik zu üben. Die

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag findet am 02. März 2012 um 19.30 Uhr in der St.-Johannis-Kirche in Röslau statt.

Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreiben zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukas-



evangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit. Habakuk, der in seiner Klage – auch gegen Gott – heftig austeilen kann, ermutigt die Christinnen, auch ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen. „Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden... Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht.

Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden? Das Bild von der „stumm leidenden malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstags-

frauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen: ***Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.***

Renate Kirsch

Gottesdienstkalender

05.02.	Septuagesimae	9.30 Uhr	Pfr. Münch	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und KiGo <u>Kollekte:</u> Jugendheim Vordorf
12.02.	Sexagesimae	9.30 Uhr	Pfr. Lindner	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Ökum. u. Auslandsarbeit der EKD
19.02.	Estomihi	9.30 Uhr	Frau Marth	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Diakonieverein
26.02.	Invokavit	9.30 Uhr	Herr Sauer Mak	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Fastenopfer Osteuropa
02.03.	Freitag	19.30 Uhr	Frauen	Weltgebetstag der Frauen in der evang. Kirche
04.03.	Reminiszere	9.30 Uhr	Herr Büch	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Friedhof
08.03.	Donnerstag	19.30 Uhr	Pfr. Münch	Passionsandacht
11.03.	Okuli	9.30 Uhr	Herr Elbel Arzberg	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Rummelsberg
15.03.	Donnerstag	19.30 Uhr		Passionsandacht
18.03.	Lätare	9.30 Uhr	Pfr. Klausfelder/ Konfis	Gottesdienst der Konfirmanden für die Gemeinde und KiGo <u>Kollekte:</u> Kirchl. Dienst an Frauen und Müttern
22.03.	Donnerstag	19.30 Uhr		Passionsandacht
25.03.	Judika	9.30 Uhr	Pfr. Grimm	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Diakonie Bayern I
29.03.	Donnerstag	19.30 Uhr	Pfr. Grimm	Passionsandacht
31.03.	Samstag	14.30 Uhr	Pfr. Klausfelder	Konfirmandenbeichtgottesdienst
01.04.	Palmsonntag	9.30 Uhr	Pfr. Klausfelder	Festgottesdienst zur Konfirmation KiGo parallel <u>Kollekte:</u> Jugend

Terminkalender

So	05.02.	19.00 Uhr	LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	06.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50 „Alle Tassen im Schrank“ Jugendkreis
Fr- So	10.02. - 12.02.		Konfifreizeit in Bad Alexandersbad
Mo	13.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60 Jugendkreis
Mo	20.02.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag mit Gerti Sirtl
Mo	27.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50 „Frauen in Malaysia“ Jugendkreis
Fr	02.03.	19.30 Uhr	Weltgebetstag der Frauen in der evang. Kirche
Mo	05.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60 Jugendkreis
Sa	10.03.	19.00 Uhr	Konficlub
Mo	12.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 50 „Kartoffeln-Knollen voller Kraft und Vielseitigkeit“ Jugendkreis
So	18.03.	19.00 Uhr	LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	19.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Frauenkreis 60 Jugendkreis
Mo	26.03.	14.30 Uhr 19.30 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenachmittag mit Pfr. Zimmermann Frauenkreis 50 „Die Auferstehung Jesu in den Evan- gelien“ Jugendkreis

MONATSSPRUCH FEBRUAR 2012

1. KORINTH 10,23-24

die anderen
Alles ist erlaubt – aber nicht alles nützt. Alles ist
erlaubt – aber nicht alles baut auf. Denkt dabei nicht
an euch selbst, sondern an die anderen.

Regelmäßige Veranstaltungen

Mo.	14:30 Uhr	Seniorenkreis (mtl.)	Ehep. Bunes, Tel. 478
Mo.	19:30 Uhr	Jugendkreis	K. Schade, Tel. 1258
Mo.	19:30 Uhr	Frauenkreis 50 (14täglich) Frauenkreis 60 (14täglich)	C. Kauer, Tel. 604 M. Kießling, Tel. 990622
Di.	19.30 Uhr	Landeskirchliche Gemeinschaft	H. Wunderlich, Tel. 326
Mi.	8:30 Uhr	Bibelfrühstück (14täglich)	Ehep. Bunes, Tel. 478
Mi.	9:00 Uhr	Gebetstreff (wöchentlich)	H. Arzberger, Tel. 1351
Mi	20:00 Uhr	Kirchenchorprobe	G. Glaßer, Tel. 1611
Do.	9:00 Uhr	Krabbelgruppe „Purzel-Treff“	K. Schelter Tel. 990205 M. Hüttel Tel. 990968
Do.	18:00 Uhr	Jungschar (8–12 Jahre)	U. Brunner ,Tel. 8130
Fr.	20:00 Uhr	Posaunenchorprobe	K. Küspert, Tel. 967288
Fr.	20:00 Uhr	Hauskreis „A“ (in Privatwohnungen)	Fam. Arzberger, Tel. 1351
		Hauskreis „B“ (in Privatwohnungen)	Fam. Bunes, Tel. 478



Aus unseren Kirchenbüchern

Getauft wurde:

Mia Cilia Emma Walther, Zell
Jennifer Dannhorn, Rauschensteig 9



Verstorben sind:

Wilhelm Robisch, Grün 1, 82 Jahre
Gerhard Kulla, Aternstr. 1, 56 Jahre
Erna Zeitler geb. Fröber, Ludwigsfelder Str. 1, 83 Jahre
Walther Rothenberger, Hans-Widmann-Str. 29, 89 Jahre
Erwin Prell, Dürnberger Str. 31, 77 Jahre
Erika Dambier geb. Dörfel, Dürnberg 13, 62 Jahre



Auf Wunsch kann von einer Veröffentlichung abgesehen werden.

MONATSSPRUCH MÄRZ 2012

MARKUS 10,45

Der Menschensohn ist nicht gekommen, um
sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen
und sein Leben hinzugeben als Lösegeld
für viele.

„Die letzte Seite ...“

Ein paar Weisheiten

Gute Vorsätze ... sind Schecks,
auf eine Bank gezogen,
bei der man kein Konto hat.
Oscar Wilde

Guter Vorsatz: ein Startschuss,
dem meist kein Rennen folgt.
Siegfried Lowitz

Es hängt von dir selbst ab,
ob du das neue Jahr als Bremse
oder als Motor benutzen willst.
Henry Ford

Gute Vorsätze sind grüne Früchte,
die abfallen, ehe sie reif sind.
Johann Nepumuk Nestroy

Es gibt bereits alle guten Vorsätze,
wir brauchen sie nur noch anzu-
wenden.
Blaise Pascal

Mach deine Pläne fürs Jahr im
Frühling
und die für den Tag frühmorgens.
aus China

Impressum

Herausgeber: Evang.- Luth. Kirchengemeinde Röslau,
Ludwigsfelder Str. 7, 95195 Röslau, Tel. 09238-277
E-Mail: sekretuerin@roeslau-evangelisch.de (Frau Reißmann)
E-Mail: pfarrer@roeslau-evangelisch.de (Pfr. Münch)

Online unter : <http://www.roeslau-evangelisch.de>

Redaktion: Marianne Glaßer, Petra Grießhammer, Pfr.Münch (verantw.),
Angelika und Rainer Hager, Klaus Küspert, Christine Reißmann
224

Ausgabe: 224

Auflage: 650 Exemplare

Öffnungszeiten des Pfarramtes:
Montag bis Dienstag und Donnerstag bis Freitag von 9.00-11.00 Uhr

Spendenkonto: Sparkasse Fichtelgebirge BLZ 780 500 00 KtoNr. 620 201 251

Für den Gemeindebrief erbitten wir einmal im Jahr einen Unkostenbeitrag in Höhe von
Euro 3.-.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. März 2012